



Skizze des ersten Eingangstores zum 1864 fertig gestellten Friedhof

Immer noch fehlte auf dem Friedhof eine Leichenhalle. Um diese Misere zu beenden, fasste der Gemeinderat am 25. September 1903 den Beschluss, den Bau einer Halle ins Auge zu fassen. In der Gemeinderatssitzung des 7. Mai 1903 wurde das Vorhaben genehmigt und an Handwerker aus dem Ort vergeben. Die Zuschläge für die Maurerarbeiten wurden Ferdinand Fischer, die Zimmererarbeiten Konrad Hoock, die Schlosserarbeiten Georg Tremmel, die Schreinerarbeiten Jakob Eichelberger und die Tüncherarbeiten Peter Krieg I. erteilt.

Nach einem Plan von Jakob Hauck wurde im Oktober 1930 in die Leichenhalle ein Kamin eingebaut.

Noch vor dem Erlass einer neuen Friedhofordnung sah sich die Gemeinde gezwungen, eine neue Halle zu erstellen. Sie bestand aus Kapelle und Seitenanbau mit Sargkammern. In der Gemeinderatssitzung am 6. August 1954 wurden die Erd-, Beton- und Maurerarbeiten Maurermeister Friedrich Karl übertragen. Für die Zimmererarbeiten erhielt Zimmerermeister Richard Kraushaar den Zuschlag. Die Spenglerarbeiten gingen an Karl Kuntz. Die Arbeiten waren am 10. November 1954 bereits soweit gediehen, dass das Richtfest begangen werden konnte. Danach führten die Schreinermeister Willi Leister und Franz Kempfer Schreiner- und Glaserarbeiten aus. Die Verputzarbeiten, Plattenbelegarbeiten und Tüncherarbeiten folgten. Über die Gestaltung der Rückwand der Einsegnungshalle herrschten im Rat unterschiedliche Meinungen. Schließlich einigte man sich mit 12 zu 7 Stimmen auf einen Vorschlag des Malers Otto Ditscher. In einer schlichten Feierstunde wurde die neue Leichenhalle am 15. Juli 1955 ihrer Bestimmung übergeben.

Von der Ortsgruppe des VdK Neuhofen am 9. Mai 1962 angeregt, sollte auf dem Friedhof auch ein Mahnmal zum Gedenken der vielen Toten des letzten Krieges entstehen. Auch hier waren Otto Ditschers Entwürfe gefragt. Seit 1963 bietet sein Kunstwerk in unmittelbarer Nähe der Soldatengräber des ersten Weltkrieges eine außerordentliche Gelegenheit, nicht nur zum Gebet innezuhalten. Die Verlegung des Rehbaches aus Neuhofen ermöglichte es, mehr Platz vor der westlichen Friedhofmauer zu gewinnen. Zwei breite Toreingänge wurden geschaffen. Der alte, schmale, nur einen Meter breite Eingang, der über die „Hinkelsbrück“ zu erreichen war, wurde zugemauert. Er hatte lange Jahre als Durchgang zum Wasserschöpfen an der Treppe zum Rehbach gedient.

1990 veränderte sich das Aussehen der 1954 gebauten Leichenhalle. Nach Plänen des Architekten Wolfgang Kraus wurde diese mit vorgezogenem Dach, einem gläsernen Vordach und 6 weiteren Dachreiter und einer Toilettenanlage erweitert. Diskutiert werden in jüngster Zeit mehrere Alternative für einen Neubau oder Änderungen der Friedhofkapelle.



Mahnmal, zum Gedenken der vielen Toten des 2. Weltkrieges

Bilder von Wilhelm Striebingner und H. Hartmann beigelegt.

Die Skizzen sind im Gemeindearchiv aufbewahrt.

Text: Th.Frosch

Red.: Iris Rechner